



# Lebendige Minuten

Von Ernst Goth

## Die Quallen

Wir segelten über den Sund. Es war ein sonnenheweriger Augusttag, der Wind verfiel sich nur matt, wie verbroffen in den Segeln und die silberne Fische des Kiellwassers teilte die strahlend blaue Glätte des Meeres in zwei ungleiche Hälften. Sörensen saß am Steuer; er lenkte jene leise wippende Jacht lässig und sichtlich unzufrieden mit dem all gemächlichen Tempo. Und auch Arno, sein dreizehnjähriger Junge, hätte sich gern wie sonst an der Tafelage zu tun gemacht, statt still dazusitzen. Wir anderen aber genossen die großartige Feterlichkeit dieses Sommertages desto tiefer. Nichts war zu hören als das sanfte Rauschen am Steuer. Selbst von der Glockenboje, die auch bei schwadem Wellengang helles Geläute über das Wasser sandte, zog nur manchmal ein geisterhaftes Klingeln zitternd herüber, nicht lauter, als ob jemand mit dem geringten Finger an ein Kuchglas gerührt hätte. Johannes, der Dichter, sagte irgend etwas von den Glocken Dinetas. Dann aber schwieg auch er. Er mochte fühlen, daß diese weltentrückte, wogende Ruhe keine Worte vertrug. Drüben tauchten die Felsenhäuschen von Skalmö auf. Doch wir wollten nicht landen — Sörensen wendete. Nun aber ging es noch langsamer als vorherin und da die Glut des Sonnenunterganges am Himmel verglomm, setzte der Wind völlig aus. Die Jacht lag sanft schaukelnd da und war nicht vorwärts zu bringen. Das Ufer war nicht weit — man sah deutlich, wie in Klampenborg die Gaslaternen aufstimmten — und wir hätten wohl auch zu den Rudern greifen können. Allein, wir hatten keine Elle, Proviant war auch reichlich da — und dann barg die Situation zu viel abenteuerlichen Reiz, um ihr vorzeitig ein Ende zu bereiten. So ganz hilflos auf dem Meere zu liegen, vielleicht die ganze Nacht so verbringen zu müssen, ohne dabei doch in Gefahr zu sein — war es nicht ein richtiges Abenteuer! Wir fanden es amüsant, Arno fand es sogar „himmlisch“. Wir vertilgten also, was es an Konserven und Cafes gab, und richteten uns dann darauf ein, die Nacht zu durchmachen. Über diesen Zurüstungen war es ganz dunkel geworden. Nun saßen wir mit den kurzen Pfeifen im Mund um den Bordrand, sahen nach dem Blinzeffer des Forts, das alle drei Minuten über uns hinwegflog, horchten auf die Schreie verpörrter Möwen und auf das Plätschern des Wassers an der Schiffswand. Eben wollte Sörensen mit irgend einer Geschichte anheben, als Arno aufsprang: „Seht doch, was dort herkommt!“ Wir blickten alle nach der Richtung, in die er wies. Wahrschaffig, dort schwebte etwas durch

das schwarze Wasser, gerade auf uns zu. Etwas leuchtendes, Weißes — es schien, als ob es selbstthätig ruderte. Und jetzt war es da. „Eine Qualle“, sagte Sörensen, „was ist da weiter dabei?“ Nun erkannten wir es auch „Allerdings — es war nur eine Qualle — indes höchst nützerne zoologische Bezeichnung erschien uns mit einem Mal unendlich armfellig. Denn wir erlebten ein Wunder. Knapp unter der Oberfläche des nächtigen Wassers zog ein phantastisches Gebilde einher. Es glich einer Blume, an der viele hauchdünne lange Schleier hingen, die nun im Weiter Schwimmen sich kofett haushfeten, kräufelten und wellten und unablässig immer neue seltsame Figuren bildeten. Und von dieser Blume ging ein eigenes milbes Licht aus, füllte sie in ein schimmerndes Glänzen, das unendlich zart über das Spiel der auf- und abgleitenden Schleier dahinsflog. Wir waren von der zauberhaften Schönheit dieser Erscheinung ganz begeistert. Und nun zogen immer mehr, immer mehr der leuchtenden Schleier heran. Rosa rote, lilafarbene, bläuliche — wie das wogte und wallte! Wir saßen in hellem Entwürden. Nur Sörensen teilte es nicht. Ein wenig ärgerlich über unser Schwärmen stieg er in die Kajüte hinab, wo es noch Kognak gab. Unterdessen hatte Arno einen Kübel herbeigeht. „Ich muß mir ein paar fangen“, rief er. Und gefchäftlich sah er die nächste der Quallen, die heran schwebte, auf, und zog den Kübel hoch. Wir sahen hinein und waren fast entsetzt. Dort schwamm ein graugelbes, schleimiges Etwas, eine widerliche Gallertmasse. „Pui!“, sagte Arno, und goß den Kübel wieder leer. Aber er wurde nicht müde, immer neue Quallen einzufangen und hochzuziehen, als hoffe er, daß eine doch ihre gleisende Schönheit auch im Kübel behielte. Es war vergebens. Wir sahen ihm eine Weile lang zu, dann sagte Johannes: „Ich nein, es nicht alles nichts. Diese wunderbaren Geschöpfe — vielleicht sollen sie uns ewig fern und unerreichbar bleiben. Sie kommen zu uns, prangen und leuchten, verwirren unseren Sinn, reizen unsere Begierde — allein es ist schon besser, wir freuen uns nur von weitem an ihnen. Denn, du siehst es ja, wenn wir sie fassen, wenn wir glauben, Herr des fremdartigen Zaubers zu werden, mit dem sie uns verführen, sehen wir immer wieder enttäuscht und betrogen, ja angequemt da. Immer wieder.“

Plötzlich sprach Sörensen, der inzwischen, ohne daß wir es bemerkt hatten, zu uns getreten war: „Ich verstehe Euch wirklich nicht; müßt Ihr denn immer zu von Weibern reden!“

## Das Kinderland

Peterl war damals fünf Jahre alt, und mehr als die Hälfte seines Lebens hatte er in der Gesellschaft Ottos zugebracht. So nämlich blieb der Teddy-Bär aus braunem Plüsch, den Peterl einmal zu Weihnachten erhalten hatte und mit dem ihn seither eine wahrhaft unerreichbare freundschaftlich verband. Seines Tages nun trank ich bei der sehr hübschen Mama Peterls Tee. Wir saßen auf dem kleinen Podium vor dem Erkerfenster, und Peterl saß in der jenseitigen Ecke auf dem Teppich, wo er seinem Otto eine scheinbar sehr ausführliche Geschichte erzählte. Wir verstanden kein Wort, aber wir waren, so oft in unserem Gespräch eine Pause eintrat, über die Ausbauer erhaunt, mit der Peterl seit mehr als einer halben Stunde auf Otto ein sprach. End-

lich waren wir ganz neugierig geworden, und Peterls Mama fragte laut hinüber: „Sag mal Peterl, was erzählst Du denn dem Otto so lange!“ Peterl fuhr leicht zusammen, sah seine Mutter groß an und sagte dann: „Weißt Du Mutter, das verstehst Du nicht mehr. Wie Du klein warst, hast Du es vielleicht verstanden.“

Wir schwiegen beide betroffen. Und ich dachte: Tieferes hat ein fünfjähriger Mund nie gesprochen. Wir sahen alle drei in einem Zimmer und leben doch in zwei Welten, die nichts von einander wissen. Einen Augenblick lang aber ahnte Peterl, daß auch die Großen einmal in der seinen, im Kinderland, heimisch waren, daß sie diese Sprache verstanden, felt sie groß geworden.

## Die Brille meiner Mutter

Ich hatte den ganzen Zeitungshof aus dem Zimmer meiner Mutter auf meinen Schreibtisch gebracht, und wie ich nun blätterte und blätterte, fand ich plötzlich inmitten des vielen Druckpapiers die Brille meiner Mutter. Es war eine schlichte, ehtliche Sonnbille mit breitem Rand, wie sie nur Leute tragen, die längt über die Eitelkeit hinaus sind, die Schwäche ihrer Augen verbergen zu wollen. Ich kannte diese Brille gut — meine Mutter trug sie stets beim Lesen, bei ihrer Sandarbeit, bei allen Verrichtungen im Haus halte — doch erst jetzt, da ich sie nun ersten Male zwischen den Fingern hielt, und sie ein wenig nachdenklich betrachtete, trat es mir so recht klar ins Bewußtsein, ja es fiel mehr fast schwer auf die Seele, daß meine Mutter nun altere, daß ihre Augen nicht mehr so gut seien wie früher. Ich erinnerte

mich daran, wie vortrefflich ihre Sehkraft einst war: Wie sie einmal, als ein der Dater den Sternhimmel erklärte, als einsige, jenen kleinen rüchlichen Stern hart am mittleren Stern der Deichsel des großen Wagens genau erkannte, den zu sehen schon bei den Arabern als Augenprobe galt. Und dann erinnerte ich mich auch der Zeit, da meine Mutter die Zeitung oder das Buch in immer größerem Abstand von den Augen halten mußte, um lesen zu können. Schließlich sah sie bald mit weit von sich gestreckten Armen da, und als es auch dann nicht mehr ging, sagte sie oft: „Die Augen wägen ja noch ganz gut, bloß die Arme sind zu kurz.“ Und endlich, als sie die Dinge die vor ihr auf dem Tische lagen, nicht mehr deutlich zu unterscheiden vermochte, da kaufte sie diese Brille, die ich eben in der Hand hielt.



Im Grünen

Leo Putz

Sie war weitsichtig geworden, wie wir alle es einmal werden, wenn unsere Haare ergraut sind, wenn wir mehr Freunde auf dem Friedhofe draußen haben als in der Stadt, und wenn wir an Erinnerungen reicher sind denn an Erwartungen und Wünschen. Dann werden auch wir solche Brillen tragen und über vieles hinwegtäufeln, was uns heute unendlich wichtig und bedeutend erscheint — und da ich hieran dachte, erschoß sich mir mit einem Male

der wunderbar tiefe, symbolische Sinn dieses Alters der Augen, dieses „Weitsichtigwerdens“. Nichts anderes geschieht da, als daß wir die nahen, die unbedeutlichen Dinge nicht mehr wahrnehmen. Das Geringe, das Alltägliche um uns schwindet im Werte, wir beachten es nicht mehr, wir erkennen nur das Fern- und Große. Dieser Kreis weitet sich mehr und mehr, und bis dann auch das Fern- und Große keine Interesse mehr für uns hat — dann ist es Zeit, Abchied zu nehmen.

## Herbst

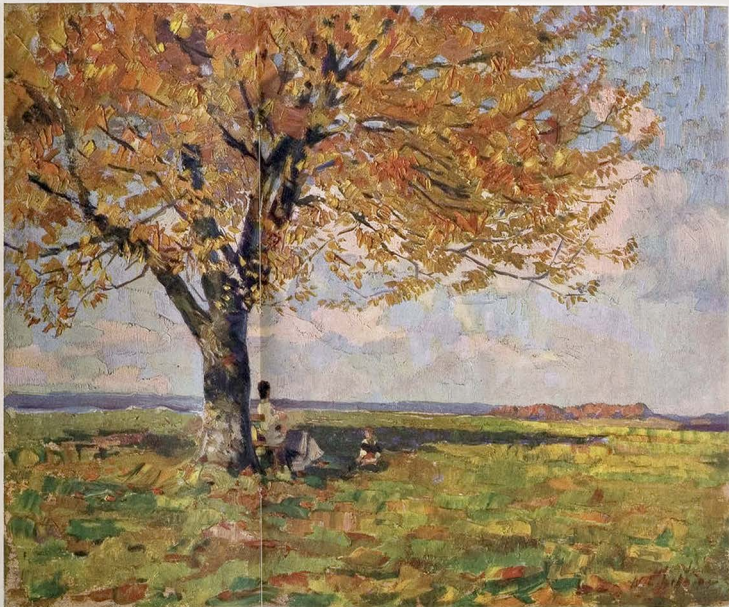
Ohler über Nacht ist es kommen:  
Blätter fallen vom Baum,  
junge Kelen ertragen die Morgenfrühe kaum,  
und die Tage der Frühen liegen in Stille gekommen.  
Kalt wie ein Mahnen  
ist um die Mittagszeit der Vogel Kreifen  
über der Stadt  
und um die Abendszeit  
fremder Vogelscharen Geschill im Vorüberstellen.  
Ohler über Nacht  
merk ich den Abend früher schon  
um die Tore der Häuser schleichen,  
ehe auf hohen Wänden noch  
Nar und Schlechte der Sonne dieichen,  
schalten, ehe die Wälder noch blühen;  
bis nur die Giebel und Säulenmännchen  
ist und hart in die Leere des Himmels reichen.  
Karl Christian Böh

## Also sang es ...

Es erklang mir, als die Fülle schrie:  
Meines Lebens liebliche Melodie:  
Kehr' in dich' oh, werde leise und still,  
Keiner weiß doch, was das Lärmen will  
Dort Maschine bröhnt, sein Däberhell  
Ist den Blinden, als wär' s eigener Schall  
Dort Maschine fermt und preßt sie ein,  
Dort Maschine mehlt sie grob und fein ...  
Ich, der Armen Ein mechan' scher Ebot  
Käulcht den Mechanikern Leben vor,  
Und sie wähen sich beglückt und frei,  
Eingebaut im Schwingrad der Postel. —  
Ich bliggen, fer im neuen Sinn,  
Zieh, ein, 'Wäber' meine Straße hin,  
Und wenn Duft von Blüten mich umweht,  
Weiß ich mehr, als mancher Weltprophet,  
Jeder Warm am Wege Stein und Saum,  
Orcsbalm, Wolke, einer Welle Schaum,  
Stroh und Vogel, Berg und Wiesengrund  
Wacht mich weiser, als der Döllersbund.  
—  
Also sang es ... wenn die Leere schreit,  
kaulche ich ... blind andre auch so weit!  
Karl Christian Böh

## Deutsche Wende

Es liegt ein Land, von Raben übertreit ...  
Wer einß ein Garten In der Früchte Stille  
Umhert von Liebe, in der Sorgen Stille  
Mit tausend Mühen mütterlich geliebt.  
Sturmwägen warf sich über das helle Land;  
Des Tages goldene Früchte lanfen  
In Staub und Reber, über Obankfen  
Stellender Feuertitel an, was noch hand.  
Dorbet die Blüte, Ihre und Land vorstell  
Im Windbrausen hohen Funken,  
Wilde Gewitter streuten Eisen und Blei,  
Des Gartens Lucht und Kunst verwoifen, zerfanfen,  
Aus fallender Dunkelheit brüht Rabengefchrei,  
Um eine gefürzte Eise lärmten die Unfen.  
Reinhold Weir



Autumn

Wilh. L. Lehmbruck

Wir haben keinen Begriff von der unsichtbaren Werkkraft des Schicksals. Da laufen wir nun herum, und das Gehämmer hören wir nicht. Wir sind's so gewöhnt; wir kamen ja niemals heraus. Wir sind das Gerät in der großen Stube. Sammet sind wir und Amboas und Stiefel und schöne glänzende Dinge, die man viel puht. Denn was wir laufen nennen, ist dort kein Laufen, und unsere Bewegung ist dort nicht. Aber im Glanz und im ruhigen Ansehbehahren der Dinge spiegelt sich uns ein Dasein, das wir nicht sind.

Eugen Wandt

Ich hielt ein Stück Zucker in den dampfenden Tee, schönen, könnigen Zucker.

Bedächtig sah ich zu, wie allmählich das Stückchen abdrückelte und immer geringer ward, bis es endlich ganz verschwand.

Da kostete ich den Tee und freute mich seiner Süße.

Warum also fürchtest du den Tod . . . ?

Dunnes Ghurm

Es fiel ein Stern vom weiten dunklen Himmel. Da sprach die junge Frau: „Ich möchte Erlolge bei Männern, schöne Kleider und ein Baby.“  
Da sprach die junge Dame: „Ich möchte Erlolge bei Männern und schöne Kleider.“  
Da sprach das Weib: „Ich möchte Erlolge bei Männern.“  
Da sprach der Mann: „Ich möchte Erlolge.“  
Da sprach der Dichter: „Ich möchte . . .“  
Seidem bemühn sich die Sterne, beim Fallen möglicht unbemerkt zu bleiben.

Diana Jo Sibibj

## Antonius de Padua Findling

Don Roda Roda

In einer Zeit, die jenseit von Verführung der Menschen redet, sei an den geheimnisvollen Antonius de Padua Findling erinnert. Im Umsturz sind die wichtigsten Dokumente verloren gegangen — nur sechs oder acht Zeugnisse über Findling konnte ich sammeln. Darnach läßt sich Findlings sonderbarer Lebenslauf leider nur in den größten Umrißrekonstruieren:

Am Morgen des 21. Juni 1834 fand man an der Quelle Jasfrida, Gebiet des griechisch-orthodoxen Klosters Duellul einen Greis, der dem Anschein nach im Sterben lag, ja, von einigen Brüdern schon für tot gehalten wurde. Gegen Abend, nachdem man ihm Schnaps eingesüßt und ihn gewaschen hatte, schien er sich ein wenig zu erholen, blieb aber immer noch dem Erlöschen nah und ohne Bewußtsein. Der Abt wollte den Ohnmächtigen anfangs nicht ins Kloster bringen lassen und wüßte in die Überführung erst, als der zur Nachtwahe bei dem Alten befohlene Mönch Nikodemus meldete, daß sich der Greis leise zu bewegen beginne.

Am 30. Juni 1834, neun Tage nach seiner Auffindung, lebte der Greis zwar immer noch, nahm auch Ziegenmilch zu sich, war aber nicht imstande zu reden und deutete durch keine Bewegung an, daß er die an ihn gerichteten Fragen versteh. Ein Bericht, den der Abt an diesem Tag an den vorgelegten Bischof richtete, spricht von einem „überaus gebrechlichen, etwa achtzigjährigen Taubstummen.“ Man habe, heißt es weiter im Bericht, von der im nächsten Pflaureck liegenden Majors 1. Schwadron Dreier-Kürassiere ärztliche Hilfe beanprucht, „ohne daß daraus jedoch Kosten für das Kloster erwachsen dürften.“ Darauf erschien der Kurtschmied Wenzeslaus Wals und machte dem Greis scharfe Einreibungen. Er habe, jagte der Kurtschmied unter Vorweisung seiner drei russischen Atteste, ein Mittel erfunden, alten Tieren und Menschen ihre Kräfte wiederzugeben; ob der Abt einwillige, daß Wals kein Mittel an dem Greis versuche? Der Abt erklärte, wie er seinem Bischof schreibt, in das Vorhaben nicht willigen zu können. Da aber der Kurtschmied inständig bat und auf die allgemeine Körperschwäche des Greises hinwies, die ohnehin unsehbar zum Tode führen werde, ließ der Abt unter Ablehnung jeglicher Verantwortung den Kurtschmied gewähren.

Man hat nach diesem Kurtschmied später emsig geforscht; er ist niemals wieder aufgetaucht.

Im Archiv des Weröher Komitats liegt ein vom Obergespan Nobilis Dominus de Terevewf gefertigtes Protokoll de dato 13. Septembri 1834, worin festgelegt wird, „das zu Individuum lasse sein Zeichen seiner Zugehörigkeit zum römisch-katholischen Religionsbekenntnisse erkennen weshalb das Verlangen der griechisch-orthodoxen Kirchenbehörden, das nach welchem das Kloster der P. P. Franziskaner zur Übernahme des unnützen Stretzers verpflichtet sei, abzuweisen beantragt wird.“

Zwei Jahre später mag der orthodoxe Bischof aus neue Vorstellungen erhoben haben — denn unter dem 14. März 1837 lehnen die Franziskaner die ihnen zugemutete Übernahme „eines alten Sterbens, respective Ertragens unbekanntes Namens“ in ihren Verpflegeland entzückt ab.

Sieraus schweigen die Quellen bis 1847. Es muß ein völliger Umschwung der Ansichten eingetreten sein. Ein Memorandum des katholischen Bischofs von Jbatowar an die Regierung verlangt die Abstellung eines Unfugs, den die orthodoxen Mönche von Duallul mit einem alten Mann treiben, indem sie diesen „dem abergläubischen Landvolk als sich verjüngenden Wundergreis (senem miraculosum repuerascentem) vorstellen und viel Geschrei mit ihrer angeblichen Gnadenquelle machen, die solche staunenerwarte Wirkungen vollbringe.“ Das Schriftstück erzählt ferner, das seiner Zeit in gelähmtem und halberhungertem Zustand aufgefundenen Geschöpf habe zwar nach und nach die Sprache und Beweglichkeit wiedererlangt, wäre jedoch der Gebrauche des griechischen Iriglaubens völlig unfundig gewesen und darin erst mißbräuchlicherweise von den Mönchen unterrichtet worden. Da schon daraus seine Zugehörigkeit zur römischen Kirche hervorzuheben und die orthodoxen Mönche solches eheben selbst wiederholt behauptet hätten, sei der Obergespan anzuweisen, den Alten eventuell mit Hilfe der Polizei dem Schoß der hl. Kirche zuzuführen.

Wie man dem Verlangen des Bischofs entsprach, läßt sich nicht feststellen, weil die Quellen einander widersprechen. Während die Orthodoxen von Menschentau reden, zitiert das Protokoll des Komitatsarchivs eine (im Original nicht auffindbare) förmliche Abtretungsurkunde.

Auf dem Vorjahresblatt des Oraschwirer (katholischen) Diözesanmatrikel, Band XI, befindet sich eine Totis: „Baptisatus a. D. 1852 hac in ecclesia: cyn unbekannter Fremder, der sich die hl. Taufe empfangen zu haben nicht entkennet, am 23. August 1852 unter dem Namen Antonius de Padua Findling, Alter circa 60. Date: Antonius de Padua tematisch, Schuhmacher hieselbst (Unterhirscht).“

Und darunter von andrer Hand, lateinisch mit beigefügter Übersetzung: „legitime verknüpft und getraut: Obgemeltem Antonius de Padua Findling mit Anna Wasso, Witwe nach Ignaz Semmel, Schuhmacher im Orte.“

1890. Als Oberst Trambel sein neues Regiment zum erstenmal besichtigte, fiel ihm ein ungemein junger Oberleutnant mit Kriegs- und Tapferkeitsmedalle auf.

„Wie heißen Sie?“ — „Oberleutnant Findling.“

„Wie lang dienen Sie?“ — „Dreizehneinhalb Jahre.“

„Komisch“, jagte der Oberst.

Darauf der Adjutant: „Herr Oberst, ich meld gehoramt, Herr Oberleutnant Findling hat die Offizierscharge vor dem Feind erhalten.“

„Donnerwetter!“ — „Jawohl; Sturm auf Klutisch.“

„Aber — ist das der berühmte . . . ?“

„Jawohl. Bei Beginn des Feldzugs 1878 freiwillig eingetruet — ohne Ausnahme — Papiere nicht zu beschaffen — Soldbewald geworden — in die letzte Infanteriekompanie Klutisch an der Spitze von ein paar Refersisten eingebunden. Ist dann vom Armeekommandanten auf der Stelle dekoriert worden . . .“



Der schöne Mensch

Emil Preetorius



## Inneres Feuer

„Je mangelhafter die Heizung, desto temperamentvoller die Tänzerinnen.“

„Jaja, ich erinnere mich: aus allerhöchster Gnade Offizier. Sehr brav. Freu mich außerordentlich. Siecht labelfast jung aus.“

Einige Jahre später, bei einer großen Parade der Truppeneinheit fragte Seine Exzellenz einen Zugkommandanten: „Wie heißen Sie?“

„Oberleutnant Fingling, Exlenz.“

„Wie lang dienen Sie?“ — „Das siebzehnte Jahr, Exlenz.“

„Sehr fomisich“, sprach der hohe Herr im Weiterreiten.

Dann zum Generalstabschef: „So solltet man sich konfervieren können. Direkt ein Bub.“

Nach der Parade ließ Oberst Trambel den Hauptmann Gatterer rufen und sagte ihm (der Wortlaut ist später vom Obersten und Gatterer übereinstimmend zu den Akten gegeben worden):

„Du, Gatterer, ich will keine Affäre draus machen — heut, wo Seine Exzellenz uns so warm belobt haben, und gegen einen vor dem Feind dekorierten älteren Offizier schon gar nicht; aber nimm deinen Oberleutnant Fingling vor und red ihm ins Gewissen. Ich hab's ihm schon zweimal gesagt — in gutem: Barthelemität ist ein Privilegium der Windischgrätzdragoonen. Ich besteh einfach darauf, daß sich der Fingling einen Schnurrbart stehn laßt.“

„Herr Oberst, ich melde gehorsamst, der Fingling behauptet: es wächst ihm feiner.“

„Also das ist doch toll, wie er sich unterfehn kann. . . Hier ist sein Grundbuchblatt als Infanterist, freiwillig auf Kriegsdauer affiziert. Personalbeschreibung: Vollbart. Hat er denn eine Hautkrankheit?“

Hauptmann Gatterer zuckte die Achseln — soweit man das innerhalb der Sabachstellung im Waffenrock tun kann.

Im Februar 1903 wurde Oberleutnant Fingling — nach sechsundzwanzig Jahren Dienstes — in der Tour zur Beförderung abberlangt und eingeeben.

Am 23. März 1903 mußte er ins Garnisonsspital zur Superarchivierung. Anders war der Mann nicht zu retten vor ehrenrätlicher Behandlung: er hatte — ich bitte, ein Offizier mit solcher Vergangenheit, mit Verdiensten auf dem Schlachtfeld, blödt am Hauptmann — er hatte in der Nachbarschaft der Kaiserin Ophie gebohnen und einem Fremden Zahn die Fäden ausgerupft.

Der Stabsarzt wußte von der ganzen Geschichte leider nichts — man hatte verjäumt, ihn zu unterrichten.

Er unterfuchte den Fingling daher ganz unbesonnen und gab das Gutachten ab: „Schlecht genährt, infantil, aber gesund.“

Fingling rückte wieder zum Regiment ein. Er maß knapp ein Meter zwanzig und hatte das Aussehen eines — na, sagen wir: zehnjährigen Jungen. Als der Oberst ihm verfühndete, die Beförderungseingabe sei zurückgezogen — was tat Fingling? Er stellte sich in die Ecke und weinte: er werde es Mama sagen.

Er kam ins Militärirrenhaus nach Tyrnau — als Paranoiker.

Von da an wird die Sache ößlig mysteriös. Das Anstaltskommando behauptet: Fingling wäre der Sanitätsmannschaft „unter den Sünden geßhunden.“

Der Direktor des Tyrnauer Fingelhauses hatte von dem interessanten Fall gehört und wollte ihn sehen. Sanitätsfeldbat Kohn bekam Befehl: den Herrn Oberleutnant hinüber zum Herrn Direktor zu tragen.

Durch Zeugen ist erwiesen, daß Kohn den Oberleutnant in ein Kafem wickelte und Finglings Dekorationen vorschriftsmäßig daran befestigte: die Goldne Tapferkeitsmedaille, die Kriegs-, die Jubiläumsmedaille, die bosnische und das Jubiläumskreuz. Gewiß ist ferner, daß Kohn, unterwegs auf einer Bank ausruhend, den Offizier neben sich hinlegte.

Eine schwerfeuchende Frau hatte sich auf dieselbe Bank gesetzt und wand sich in Krämpfen. — Kohn will sich um die Frau bemüht haben — „in der Meinung, sie werde gebären.“

Als er dann nach dem Herrn Oberleutnant sah, lag zwar das Tuch mit den Dekorationen da — der dem Sanitätsfeldbaten anvertraute Höhere aber war verschwunden.

Man brachte die Frau in die Fingelanstalt und sah dort stündlich der Geburt entgegen — die Geburt erfolgte aber nicht. Im Gegenteil, man konnte die Frau alsbald entlassen — mit der Diagnose: gutartige Neubildung; eine Diagnose, die sich übrigens als falsch erwies. Die Frau erholtte sich und arbeitete wie je in der königlichen Tabakfabrik.

Fingling war und blieb verschwunden.

Kohn wurde im Disziplinarweg schwer bestraft.

Finglings Verschwinden machte der Rechnungsführung die größten Schwierigkeiten; man dachte hin und her, wie man ihn in Abgang bringen sollte und verjäste endlich die Defektursanzeige — bis der Umsturz den k. u. k. Behörden ermöglichte, wie so vieles Ungelärfte auch den kaiserial Fingling unter den Tisch jallen zu lassen.

Ich lese und lese, mit wird ganz schwach,  
Und was ich erfahre, mich wundert's:  
Der Erzberger ist — er selbst weist es nach —  
Der größte Mann des Jahrhunderts.

Wer jemals bewieselt sein hohes Genie,  
Erfährt ihn Dementi, ein glattes.  
Der Schüggeißt der Deutschen war — Kikeriki! —  
Der ewig bestehende Matthes.

Den Krug des Ruhmes, so üppig und fett,  
Schüßt ihm dies Buch vor'm Entlaunen —  
Und wenn's nicht der Matthes geschrieben hätt',  
Weiß Gott, ich würde es glauben . . .

Karlchen

\*

Ein Historiker

In Paris jagte der Kriegsminister Lesebre  
gelegentlich einer wußten Zehrede gegen Deutsch-  
lan's u. a.: „Seit Jahrhunderten werden  
wir regelmäßig von unseren deutschen  
Nachbarn überfallen.“

Stimmt!  
Suerst drang der germanische Volksstamm der  
Gallier über den Rhein und raubte Frankreich  
den französischen Kleinwohnern.

Der zweite große Überfall geschah unter Lud-  
wig XIV, dem menschenfreundlichen Fürsten, dem  
die Hohenzollern und die Wittelsbacher die alt-  
französischen Provinzen Elsass, Lothringen und  
die Pfalz in einem infamen Eroberungskrieg  
entrißten.

Im Jahre 1813 fielen die Preußen über den  
Friedens Kaiser Napoleon I her — wie auch heute  
wieder schon damals im Bündnis mit Moskau.  
Sie drangen unter nichtigen Vorwänden in  
Frankreich ein, für das Napoleon den Wahlpruch  
aufgestellt hatte „Klein, aber mein!“ und kamen,  
trotz aller Bemühungen des Kaisers, mit den  
größten Opfern den Frieden zu erhalten, 1815  
wieder, um bis Paris vorzubringen.

Der fünfte Überfall erfolgte 1870, wo Preußen  
den Franzosen den Krieg erklärte, bloß weil Napo-  
leon III gebeten hatte, ein Hohenzollernprin-  
z möge den spanischen Königsthron bestiegen.

Im August 1914 erfolgte die sechste Invasion  
ohne jede Provokation von Seiten Frankreichs.  
Dieses hat mehr als 40 Jahre lang unermüdlich  
zum Frieden gehetzt, hatte den Rußen an 20 Mil-  
liarden zur Vorbereitung des Friedens geliehen  
und mit dem Friedensfanatiker Edward VII von  
England ein Abkommen zur Erhaltung des Welt-  
friedens geschlossen. Jetzt aber warf God der  
Große, obwohl Frankreich ganz ohne Zülfewar  
Deutschland vierundzwanzig Nationen durch Lug  
und Trug als Bundesgenossen gewonnen hatte,  
allein durch die Tapferkeit des französischen  
Seees, die zehnfach überlegenen Deutschen zurück,  
besiegte sie an 14 verschiedenen Punkten, gewährte  
ihnen aber ritterlich und großzügig den humanen  
Frieden von Versailles.

Aber auch mit diesem Frieden verbunden die  
Deutschen nicht zufrieden sein, wenn sie nicht der  
charaktervolle und ehrenhafte französische Kriegs-  
minister Lesebre von einem siebenten Überfall zu  
hindern wüßte.

— 0 —

Das Leben der expressivistischen Dichtkunst ist  
nach dem Gutachten der Sachverständigen Leibs-  
ärzte nicht mehr zu retten. An ihrem Sterbede-  
ckel gilt es daher, sofort eine neue Kunst ins Da-  
sein zu setzen, die mehr Lebenskraft besitzt und fest  
breit auf ihren Denksfüßen steht. An der expresse-  
nistischen Kunst war zuerst Ungereimtes. Daran  
stirbt sie. Deshalb muß an der neuen Kunst alles  
gereimt sein! Aber das geht über die Kraft eines  
einzelnen Dichters. Es ist jedoch den vereinigten  
Geistern zweier ausgebildeter Dichter gelungen,  
ein epochales Vollkraftlangewerke zu schaffen,  
an dem jede Silbe gereimt ist und jeder Buch-  
stabe mit zweimänniger Geisteswurde gleichzeitig  
aus dem Nichts gehoben wurde.

Köge es den Zeitgenossen zur Erbauung und  
Nachseiferung dienen!

Es lautet:

S e r b s t w e h

Kaffe Weiter hallen kläglich,  
Blasse Blätter fallen täglich;  
Bäume heben stumm die Äste —  
Träume schweben um die Reste.

Kleine dort in feinem Kleide,  
Weine fort in deinem Leide!  
Wimmer', flüster' Schmerzenslaute —  
Nimmer küßt der Herzenstraute!

Leider sah sie Franz der drallen  
Schneider-Stasi ganz verfallen,  
Die noch dauernd Reue fürchte,  
Die doch schauernd Reue spürte!

Dieses Luder, wahnbenommen,  
Ließ es zu der Schande kommen,  
Daß es dreißig Reiter liebt,  
Was es fleißig weiter übt!

Diese Rotte höhnt und lächelt!  
Liselotte höhnt und röchelt:  
„Laß die Weiden schändlich strafen,  
Daß die Leiden endlich schlafen!“

Kriophos Dollreimer und Athanasius Klingklang  
Ist. Def. mit unbeschränkter Stenogramm

\*

Erpap Schmitzhammer (München)



Der neue Plutarch

Zwei Ententeplätze beobachteten im Jartal den Ge-  
neral Ludendorff auf einem Spaziergange gegen das  
Gebirge zu.

„Was läßt sich da sagen?“ meinte der Eine, als der  
Feldherr eben wieder umkehrte, ohne daß etwas Ver-  
dächtiges passiert wäre.

„Sehr viel!“ erwiderte sein Kollege mit großer  
Wichtigkeit, „er hat den Süden bereits hinter  
sich!“

Wie ganz verändert sieht's in  
Luise's Kopf jetzt aus?  
Ist das die tolle Ziehin  
Im rätoroten Klaus!  
Sie warnt vorm Parabolischen  
Und Moskau sorgenschwer! —  
Luisechen, ach Luisechen,  
Man kennt dir garnicht mehr!

Die einst, vom Umsturztieber  
Zur Kaserei gebracht,  
Mit ihrem Nordskaliber  
Gewettert Tag und Nacht,  
Und die die Moskowiter  
In alle Himmel hob,  
Die wird — die Reu ist bitter —  
Auf einmal moskophob!

Dem wüsten Terror flucht sie  
Und jeglicher Gewalt,  
Und nur die Freiheit sucht sie,  
Und Rußland läßt sie kalt. —  
Du sanfte, zarte, zoge,  
Beschädigte Gestalt,

Gestatte mir die Frage:  
Luisechen, wirst du — alt!  
Beda

\*

Eine Roskur

Der Oberdadaist Baader gab kürzlich in  
Chemnitz einen Vortragabend. Da er ununter-  
brochen nur unverständliche Laute stammelte und  
stotterte, glaubte das Publikum, dem Armen da-  
durch nachhelfen zu können, daß es ihn auf  
Rüden, Kopf und Geßä klopfte. Merkwürdiger-  
weise hatte dieser volksmedizinische Handgriff den  
Erfolg, daß der Krante sofort verständlich und  
laut reden konnte. Alle Zuhemungen der Sprache  
waren restlos beseitigt.

Depp

\*

Salomo

In Kelheim (Bayern) erbat sich ein Wirtschaftsgast  
eine kleine Portion Butter, um sein Brot zu  
bestreichen. Der Wirt ließ sich eben übermäßigen  
Preis dafür zahlen. Der Gast machte deshalb eine  
christliche Anzeige beim Landeswucheramt, das  
ja bekanntlich in Plakaten öffentlich zur Meldung  
sämtlicher Wucherfälle auffordert. Hierauf zeigte  
das Wucheramt den Gast bei der Staatsanwalts-  
schaft an, weil er ohne Marken Butter erwarb.  
Das Amtsgericht bestrafte den Gast mit 5 Mark.

\*

Ein Taugenichts wollte seinem Nachbar einen  
Stein an den Kopf werfen. Da der Nachbar sich  
rechtzeitig duckte, zertrümmerte der Stein ein  
Rathausfenster. Der Nachbar bat den Schultheißen  
um Beirathung des Böfemichts. Der Schultheißen  
verurteilte den Nachbar zur Bezahlung des fen-  
sters, da es heil geblieben wäre, wenn er sich  
nicht geduckt hätte.

Depp



## Cant

Sabt Ihr's gehört, vielerleer Lord?  
 Man schlug bei den Chinesen  
 Die Christen tot! O Meuchelmord!  
 Lord, habt Ihr es gesehen?  
 Der edle Lord, er fällt auf's Knie  
 Und seine Lippen flammeln:  
 „Joh sein erschuhtet wie noch nie!  
 Oh, man muß Züße flammeln!“  
 Sabt Ihr's gehört, vielerleer Lord,  
 Sat man es Euch berichtet,  
 Daß ein Vulkan in fernem Ort  
 Ein Städtchen hat vernichtet?  
 Der edle Lord, er spricht voll Schmerz:  
 „Joh helfe die Vermisten!  
 Wie blutet mich mein uiches Herz!  
 Schickt Meinung hin als Christen!“  
 Sabt Ihr's gehört, vielerleer Lord,  
 Drang es in Eure Kreise!  
 Es fehlt im nahen Deutschland dort  
 In Brot für Kinder und Greise!  
 Dem Land, gemartert bis auf's Blut,  
 Erpreßt noch in vertierter  
 Rachsucht das letzte Sab und Gut,  
 Lord, Euer Allierter!  
 Zerfleißt da es am Boden liegt,  
 Tun ohne Scham und Scheu es! —  
 Der edle Lord lacht stillbergnüt:  
 „And was gibt's sonst noch Neues?“

Karlchen

\*

## Ganz kleines Geschichtchen

In der Klinik des Professors K. wurde den Studenten ein ganz merkwürdiger Fall vorgeführt. Es handelte sich um einen kürzlich ein- gelieserten Patienten, der bei durchwegs gefunden Ohren und Augen den seitsamsten Sinnesstörungen unterlag.

„Sehen Sie diesen Bleistift!“ frug ihn der Professor.

„Nein, ich sehe nichts.“

„Sie sehen aber doch mich?“

„Nein!“

„Sie sehen doch aber das Zimmer, in dem Sie sich befinden!“

„Nein!“

Sierauf nahm der Professor einen Porzellan- teller und zerrümmerte ihn am Boden. „Saben Sie etwas gehört?“

„Nein!“

Man blies ihm mit einer Posaune fortissimo ins Ohr. „Run!“

„Joh höre nichts.“

Ein Revolver wurde dicht neben seinem Kopf abgefeueret. „Saben Sie etwas gehört?“

„Joh höre nichts.“

Die Studenten waren pass.

Da flürzte sie der Patient auf: „Meine Herren, ich bin krankose und war nach Oberfließen kom- mandiert. Und Sie wissen doch: die französischen Soldaten, die in Oberfließen sind, hören und sehen nichts! ...“

Seinos

## Der akademische Völkerbund

Der Beschluß der „Alliierten und assoziierten Akademien“, die Deutschen und den Rest ihrer Verbündeten von dem neugegründeten „Internationalen Rat der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten“ auszuschließen, wurde neuerdings durch eine Veröffentlichung des französischen Dorstigen A. Lacroix der Welt ins Gedächtnis zurück- gerufen, um nicht die Meinung aufkommen zu lassen, als habe es sich nur um einen Fall akuter Kriegesepidemie gehandelt.

Der Fall ist vielmehr chronisch, und wenn das Programm der nächsten internationalen For- sungsratsitzung in Brüssel auch noch nicht be- kanntgegeben ist, so sind doch durch Vermittlung einer wissenschaftlichen Spitzentrale einige Hauptpunkte durchgesehen.

So soll den Deutschen usw. künftig die Be- nützung der Meridiane von Greenwich und von Paris verboten werden. Wegen eines Verbotes von Ferro ist eine Denkschrift an Spanien unter- wegs. Ebenso soll Deutschland kein Recht mehr haben, das J. S. in Paris zustande gekommene metrische System in irgend einer Form zu ver- wenden, sondern unverzüglich zu Elle und Pfund zurückzukehren; alle Kilometersteine und Litterzüge sind an die Entente abzuliefern. Die für den deut- schen Luftverkehr überhaupt schon bestehenden Beschränkungen werden auch auf alle meteorolo- gische Beobachtungen ausgedehnt. Weitere Der- boten, so z. B. der Benützung der von James Watt erfundenen Dampfmaschine, soweit sie nicht zur Kohlenförderung und zu Ententetransporten nötig sind, bleiben vorbehalten. Die wenigen von deutschen Gelehrten bisher gemachten Erfün- dungen usw. werden vom „Internationalen For- sungsrat“ fortbenützt, soweit sie ihm brauchbar erscheinen. Neue wissenschaftliche Fortschritte dürfen in Deutschland überhaupt nicht mehr ge- macht werden. Sollten trotzdem welche vorkom- men, so würde das von der Entente als feindseliger Akt betrachtet und Frankreich mit der sofortigen Besetzung des Ruhrgebiets beauftragt werden.

J. A. Sommas

\*

## Wilsonsdämmerung

Woodrow, pad' den Koffer ein,  
 Rufe: „Kellner, zahlen!“,  
 Denn es kommen — wie gemein! —  
 Drüben neue Wahlen.

Zugeklappt wird dir alsdann  
 Der infame Rachen,  
 Und der Dierzehnpunktemann  
 Ruß den Schlüsselpunkt maaden.

Von dem Präsidentenstuhl  
 Rutschst du ohne Gnaden.  
 — Wird nun des Vergessens Pfluhl  
 Decken deine Taten!

Nein! Die Welt ist nicht so faul,  
 Sie wird nicht vergessen:  
 Nie noch hat solch Lügenmaul  
 Auf dem Stuhl gefessen!

Dim

## Gebt Acht!

Mag sein, daß ihr's noch spähig findet,  
 Ihr Herren von der Welt Geschid:  
 Jüngst hat man in New York gegründet  
 Die große Negerepublik!

Ganz Afrika soll sie umfassen,  
 Dem Kap bis zu Marokkos Strand  
 Soll es beherrscht von schwarzen Rassen  
 In Zukunft sein, ein Riesenland.

Kein Weiser mehr soll über Negere  
 Dort herrschen, die kein Recht bejährt  
 Und die er heut als Lastenträger  
 Bloß und Kanonenfutter nützt.

Sie wollen nicht, gleich den Indlanern,  
 Derjohwinden aus der Völkler Reih'n.  
 Und „Afrika den Afrikanern!“  
 Soll künftighin ihr Wahlspruch sein.

Noch lächelt ihr, ihr Herrn der Erde,  
 Ob dieser schwarzen Utopie —  
 Gebt Acht, daß sie nicht Wahrheit werde,  
 Sie kann es werden noch — und wie!

Ihr habt sie selbst gewekt zu Taten,  
 Die ihr als Schlachthühner bloß geschächt.  
 Sabt ihr als Büttel und Soldaten  
 Auf weiße Menschen losgehakt. —

Tun dringen sie euch selber näher,  
 Die ihr geschult zu Kampf und Schlacht!  
 Sie wissen jetzt — auch Europäer  
 Erliegen großer Übermacht!

Ihr lächelt nicht mehr mit demselben  
 Stolzüberlegenen Spott und Hoh,  
 Wenn erst die Schwarzen, Braunen, Gelben,  
 Das Abendland zugleich bedroh'n!

Ihr habt das Bollwerk selbst zerrümmert,  
 Auf daß und Raubgier nur bedacht,  
 Das wir mit zähem Fleiß gezimmert,  
 Das wir mit treuem Sinn bewacht!

Dringt nun vom Süden und vom Osten  
 Die dunfle Flut einmal heran —  
 Dann zahlt ihr selbst zuletzt die Kosten  
 Für das, was ihr an einen getan!

S. a. O.

\*

## Italiens zweiter Treubruch

Einige Leute in Deutschland können nicht recht begreifen, daß Giolitti, nachdem Italien uns in letzter Zeit einige Beweise von Wohlwollen ge- geben, zu denen es allen Grund hat, jetzt wieder mit Millierand ein Herz und eine Seele ist, ja dessen Erderschüttungsmaßnahmen gegen Deutsch- land billigt.

Wie wir erfahren, hat Italien für diesen Rich- tungswechsel Kompensationen erhalten.

Es darf Deutschland für die Erdbeben- schäden in Italien, die ja doch selbstverhänd- lich durch deutsche Wühlereien hervorgerufen sind, haftbar maaden und fünf Milliarden Goldmark von uns verlangen.

—0—

# PEBECO

## ZAHNPASTA

erhält bei regelmäßigem Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mund-Schleimhäute erfrischt und belebt. Pebeco hält sich wieder bis zum letzten Rest in der Tube weich und frisch.

Probe-Tuben versenden kostenfrei

**P. Beiersdorf & Co. G. m. b. H.**

Chemische Fabrik / Hamburg 30



Prospekte durch „HEIMLICHT“ Ges. für Privatkineematographie m. b. H., Berlin W. 8  
Friedrichstrasse 185

Generalvertretungen noch für einige Distrikte zu vergeben

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



Centralopa

DEUTSCHER SEKT  
EXTRA  
MATHEUSMÖLLER  
ELTVILLE/Rheingau

**Ich bin rasiert**

mit der **Rasier-Klinge**

**Querhahn**

Zahh. in allen einschlägig. Geschäften. Besteht nur an Wiederverkäufer. Schramberger Uhrfedern-Fabrik G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

rer, pol. Verb. Dr. Boeck, B., Wilmersdorf, Mainzertd., Kursus 9. Aug. — Ende Sept. An 17 Univ. kein Misse Erfolg.

Der satir. myst. Roman des Apulejus:  
**Der Goldne Esel**  
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit in oft recht verfügblichen Szenen vor Augen. 5. Auflage 238 Seiten mit 18 Illustr. M. 10.50. Ausfüh. Prosp. nach üb. andere kultur- u. literat. Gesellsch. Werke kostenlos. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastrasse 21/11.

**HEIRATEN?**  
In guten Briefen boten Sie Zehntelbefrei über Berlin an durch eine Anzeige in der Deutschen Frauen-Zeitung. Letzte Nr. 24. Sie in mehr als 4000 Postkarten über Zweitteil. vorbereitet ist. Auf ein Briefchen lieten etwa 400 Postkarte ein. Seite 20. 5. —. Preis. 50 Pf.

Über wunderbarliche  
„Jugend“-Originalen  
wurde in den  
jüngsten Jahren  
viele Male  
gesprochen

**ROSELLOG**

Rosellog für „Jugend“  
Königsplatz, Leipzig Nr. 1.

**Sommersprossen**  
Eine gute Erfindung ist die neue präparierte „Eis-Maske“ Reihspatent ang., mit welcher sogar die hartnäckigsten Sommersprossen ausgezerrt werden. Die „Eis-Maske“, welche des Nachts angelegt werden kann, zersetzt durch Säurewirkung die Sporen, Hautunreinigkeiten, gelbe Haut und erzeugt jenen bewunderten reinweißen Teint. Bisherige Ausproblerungen ergaben überraschende Erfolge. Preis M. 16.50, in stärkster Ausfüh. R. 26. —. Lieferbar vom **LABORATORIUM „ETA“ BERLIN W. 137 Potsdamerstrasse 32**

**== DIE EHE ==**  
Arztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Berger. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärenden Tabellen. Illustrat. etc. Ges. Einsend. von M. 9.40 (Nachn. M. 1. — mehr). **Hermann Finn-Berlin-Tempelhof 61.**

Tempora mutantur

„Nach Canossa gehn wir nicht!“ Niemals werd' im Untertoch  
Rief vereint der Rede. Solches aufgeschwert!  
Unser großer Saenisch spricht: „Es beginn' die Weltgeschichte!“  
„Stellst ihn in die Ecke!“ Bei Herrn Fritz Edert!

Pfui, was für ein Grobian! Ausraubert selbstauf's Wort!  
Pfui, was für Manieren! Schlumme, Barbarossa!  
Kann man ihn nicht wie Sedan, Deutschland geht o'föjter Sport!  
Einfach wegradieren! Täglich nach Canossa!“

Rarlöhen

\*

**Der Einfachheit halber**

Um den ständig erneuten Sühneforderungen Frankreichs gerecht werden zu können, werden wir uns wohl einen eigenen „Entschuldigungsminister“ anschaffen müssen. Der kann dann befähigt zwischen Berlin und Frankreich auf den Knien ein- und herkrüchen. Der Gedanke soll bereits unmittelbar vor der Ausführung stehen, nur ist man sich noch nicht klar darüber, ob man den Stamm aus den Reihen der jetzigen Reichsminister nehmen soll, oder ob mittels Preisausschreibens ein homo novus gesucht werden soll.

Rarlöhen

**Warum machen Sie Dummheiten?** In vielen Fällen, weil Sie die Frauen nicht richtig kennen! Wissen Sie sich vor Schaden zu bewahren, dann studieren Sie das Buch: „Wie sie sind“, ein Frauenbuch für Männer v. Professor **Karl Teichert**. Sie werden erkennen, wie Sie die Seiner wertvollen Frauen und ein würdiger Frauenkennner werden, erfolgreich und feierlich, unüberwundlich im Kampf der Liebe. Bestellen Sie noch heute das Buch zum Preise von 10 Mark. Porto 60 Pfg., Nachn. 60 Pfg. mehr. **Verlagsbuchhandlung H. Függe, München 45.**

Das seit 20 Jahren bewährte

# Fallsucht

(Epileptie)

**Nervinum Dr. Weill**  
der Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.

wird von Ärzten, Krankenschwestern als wirksames Mittel die auf nervöser Basis beruhen, wie **Veitstanz, Hysterie, Nervenschmerzen und Nervenschwäche** gebraucht; Es wird gern genommen und gut vertragen. Dr. med. K. Ganz schreibt: „Kein anderes Mittel leistet bei Behandl. d. Epileptie so erfolgr. Dienste.“ In allen Apoth. erhältlich - Hauptdepot: **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 320**

**Nur durch Erfahrung wird man klug!**

Wer seine eigene Erfahrung bei und teures Lehrgeld sparen will, muß eben aus der Erfahrung anderer lernen. Zahlreiche von Herz kann und können wert sein bei **Wahlbüch** von Dr. Haer. Wollen Sie Erfolg im Leben haben, befolgen Sie das Buch noch heute. Preis 10 Mk., Porto 60 Pf., Radm. 60 Pf. **Funken-Verlag München NW 19.**

Richard Roth (München)



**Tristan und Isolde**

„Das wird wohl a 8%iger Liebestrank gewesen sein.“

# Flamuco-Künstler-Oelfarben

Seit Jahren bestens bewährt Die Qualität garantiert wie Friedensware

Feinste Trockenfarben! Preisliste zu Diensten

Verein. Farben- u. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12  
Ez-grös-Bezug und Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer, Wien I, Bräuhass 3

# JUNGHANS



FB

ACHTEN SIE AUF DIE STERN-MARKE

## Taschen-Wand-Stand-Wecker-UHREN

PRÄCISIONS-ERZEUGNISSE  
WELTBEKANNTER QUALITÄT  
DER UHRENFABRIKEN  
GEBRÜDER JUNGHANS A-G  
SCHRAMBERG (SCHWARZWALD)

**VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER**

### Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. Iwan Bloch, 70. Taus. Lex.-Format 625 S. Preis geh. Mk. 27.-, gebund. Mk. 34.40 (Porto Mk. 3.-). Das vollst. Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben! Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Rosenstr. 65.

### Herren u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert vom **Gebrüder-Diersenhaus Lazarus Spielmann** München, Neubauerstraße 4. **Bestangen- u. Muffel-Dradstoff** Nr. 62 gratis u. frei, für nicht erbrech. Waren erhalten Sie gleich zurück.

# Bilz

Sanatorium Dresden-Radebeul  
Voller Betrieb. Prosp. frei.



# AEROZON

Elektrischer Parfüm-Verdunster u. Rauchverzehrer.

D.R. G.M. Verbessert die Luft - Zerstört den Tabakrauch - Parfümert die Räume - Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan - Glänzend bewahrt und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch - Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- und Parfümeriegeschäften - Bezugsquellen werden nachgewiesen - Kataloge auf Wunsch kostenlos

**Aerozon-Fabrik, Berlin SW 65**

# Detektiv Graeger

Berlin W. 9  
Linfstraße 23  
Kriminal-Beamt a. D. Tel. 2010, 2304  
Griffaffäre reelles Büro - Sämtliche Ermittlungen - Exped. Briefkäufe

# Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des vorwiegendsten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein




Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

# Asbach „Uralt“

Alter deutscher Weinbrand

Rüdesheim am Rhein

## Bibliophilen-Privat-Club

sucht Interessenten und Sammler als Mitglieder. Bitte verlangen Sie eine verbindlich schriftstellerliche gegen Rückporto von 407 Lda & Coier, Mannesberg-Str. 26, Berlin, 34. April 1920.

## 162 div. Gemälde von Carl Spitzweg

die Künstlerarten gegen Nachahmung über Versteigerung des Portraits von 20.00.— (einstig zu beziehen vom Verlag

Peter Euhn G. m. b. H., Barmen.



## Wenn Ihr Haar

dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfschmerzen, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „H a a r k r a f t b a l s a m“ zur Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und dürfte un- und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „H a a r k r a f t b a l s a m“ ist das denkbar Beste zur Verhütung von vorzeitigen Ergrauen u. Kahlheit. Preis M. 13.—

## Lockiges Haar

Haarkräusel-Lotion „Isold“ macht natürliche Locken, die absolut halbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 9.00  
SCHROEDER-SCHENKE  
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H.20b.

## Gute Bücher

von H. Weyer, Werke von H. v. L. u. M. in 10 Bänden. Ausgabe, Preis bei antiquar. BILLES, München 2, Amalienstr. Katalog 30 Pfg.

## Gesundheitlichen:

## Geschlechtsleben und Geschlechtsleiden

Von Prof. Dr. G. Niede  
201 2 Stundenfrist. Kart. 21. 6.—

Gründenderes Bildes aus dem wirlichen Leben lübt, die das Wert an uns vorbringen löst: aus dem Sinn, aus dem Reichtum, aus dem Leben eines Lebens, der Lebens eines Zierne ufo. In in ihnen werden sich die mehrgingigen Erfahrungen über die lurchere Welt der Menschheit, die Geschlechtsleiden, deren Vermeidung (21. 6. 50) oder Abmilderung (21. 7. 05) zu beziehen von Ernst Reinold Wörig / Stuttgart 65

## Allgemeiner Briefsteller

für d. schriftl. Verkehr in allen Lebenslagen z. B. Privatbriefe für klein. Familienverhältnisse, Geschäftsbriefe, Empfehlungen, Dankeschreib., Bestellung., Mahn-, Bescheidverträge, Quittung., Vollmacht., Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörden, kaufm. Briefe, usw. 224 Seiten stark. Preis Mk. 7.50, gegen Nachnahme Mk. 1.50 mehr. Buchhandel gratia.  
Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62

Ihr Spiegel zeigt in 2 Minuten die verblüffende Wirkung unserer **Enthaarungs-MILCH** garantiert geschäftl.

**EXEX**

Ganzfern sofort ohne Schmerzen die lästigen, hässlichen Haare im Gesicht und am Körper. Die Haare sind ausgereizt, lösen sich von selbst, ohne die Haut zu verletzen. Sie sofort gelinde, schmerzlos, vollständig unbeschädigt. Jedes Käufers ist einsteht von der Wirkung. Preis pro Karton M. 20.—

In allen Kaufmänn., Drogerien und Apotheken zu haben und wo im Besonderen zu beziehen, wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten: **Herrn. Schellenberg, Zwilfmerstr. 26, Düsseldorf 206**

### Verwandlungen

Serr Klemm hat sich immer redlich durchs Leben geschlagen. Seine Mühe und Arbeit ist aber nie vom rechten Erfolge getront gewesen, jedoch es immer beim Wenig geblieben ist.

Da sitzt ein entfernter Verwandter. Serr Klemm erbt zwar nichts von den hinterlassenen Reichtümern, doch weil sie sehr bedeutend sind, haben die direkten Erben keinen Grund mehr, sich das Dasein durch Arbeit zu verbittern, und so wird ihm eine kleine Schnapbrennerei, womit der alte Onkel das Vermögen erworben hat, für ein Williges überlassen.

Als er einige Zeit die Tätigkeit eines Distilliers ausgeübt hat, fragt einer seiner Bekannten: „Wie haben Sie sich denn auf dem fremden Gebiete eingerichtet?“

„Großartig! Hören Sie! Das ist Sache! Da werden aus jedem Liter Wasser dierzig Liter!“

t. g. o.

## GUTE BÜCHER

sind die treuesten Freunde. Wer gute Literatur liebt und wöchentlich

### für 80 Pfennig die besten Romane u. Novellen

lesen will, der bestelle sofort bei einem Postamt, beim Buchhändler od. direkt b. Verlag

„DIE WELT-LITERATUR“

Jede Woche ein vollständiges Wert  
Vierteljährlich Mark 10.00  
Verlag: „Die Welt-Literatur“  
Berlin SW. 48, Pöfisched-  
tont: Berlin  
73510



## ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107  
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

**Libidan** Arbeitskraft-Lebensfreude

Die Kraft des Mannes! Ein Segen für das Weib! Die wertvollste Quelle d. Nervenkraft! Höchstes gegen Rückporto

Erschüttert in aliph. Drogen u. einschläfl. Geschäften, sonst direkt **Sexan-Verband, am 20. März, München 22/L**

Der **Hassia-Schuh**

In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Evid. Niederlagen bei der Fabrik erfragen

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M. 10



Deutsche Selden

„Gibt's da Butter!“ — „Nein, das sind Leute, die der Entente-Kommission Waffenlager verraten.“

O D O L



W. B. S. W. B. S.

*habe ich ja auf ihrem Geburtstagstische vergessen*

Odol, zur Zahnpflege dem Kulturmenschen unentbehrlich, bewährt seit Jahrzehnten seinen Ruf als Zahnpflegemittel. Daneben wird jetzt vielfach zur mechanischen Reinigung der Zähne Odol-Zahnpasta benutzt. Beide Präparate

ergänzen sich in glücklicher Weise: die Paste besorgt die Reinigung der Zähne von Schleim und Speiseresten, das Mundwasser die Desinfektion der ganzen Mundhöhle und die Beseitigung der krankheitsbildenden Keime.

**ODOL; Zahnpasta**

Zeichnung von Th. Th. Heine



**Bücher der Liebe**

und Leidenschaft, des Frohsinn, der Aufklärung und Körperkultur. Prospekt gratis. Th. & G. Köhler, München 6, Wolferstr. 19

**Nacktheit u. Kultur** mit 69 Abbg.  
behandelt auf 142 Seiten Nacktheit, Eitelkeit, Moral, Freikörper, Saubere, Grundethik und Reifeästhetik. Preis M. 10.- gros. Nachh. Buchverlag Günter, Stuttgart 24, Schloßstr. 57 D.

„JUGEND“-POSTKARTEN  
DIE BESTEN KUNSTLERKARTEN  
ÜBERALL ZU HABEN

**Die Bücherpost**  
unterrichtet über die **Neuerfindungen**  
des deutschen Buchhandels aus allen Wissensgebieten und der Unterhaltungsliteratur. Vierteljährlich M. 2.50.  
Prokammer postfrei und umsonst vom Verlag der „Bücherpost“, Frankfurt a. M., Mühlstr. 74.

**Bücher / Sittenbilder**  
Illustriert. Katalog mit Textproben gratis.  
A. Kahn, Amelangerstr. 15, Hamburg.

**Graue Haare**  
erhalten garantiert Ihre alte Jugendfrische u. Glanz wieder ohne zu färben, durch mein. f. 12 S. gl. benz. Haarölchen „Grewer“ i. Cris. 71. M. 7.50.  
R. Rur, Am a. D. 3, Seilbinderstr. 40.

Bei **Wind und Wetter**

nur **Zuckoooh Crème**

die gute, hautverjüngende Zuckoooh-Crème, neben Zuckoooh-Elite-Crème das weitaus Beste gegen rauhe und spröde Haut der Hände und des Gesichts. Jetzt wieder überall in reiner Friedensqualität zu haben.

**St. Moritz** **Savoy Hotel**  
vornehmen Ranges in herrlicher Südgä.

**Eine Ehrenangelegenheit**

Die „Rote Fahne“ hat die Forderung erhoben, daß bei in ganz Deutschland zu internierenden Volksgewalt als Anerkennung ihres Selbstentums die Waffen ehrenhalber beibehalten werden sollen.

Um das hocherfreuliche Erwachen dieses feinen Ehrgefühls bei unsern Kommunisten nicht wieder im Keime zu unterdrücken, wird die Reichsregierung den Wunsch sicher erfüllen und den Rufen für ihren feierlichen, durch Ehrenspalten erfolgenden Einmarsch in ihre Ehrenquartiere die Waffen samt Munition wieder zurückerstatten.

Die Erweilung der Sonneurs wird aus dem gleichen Grunde der K. P. D. übertragen werden. Da eine die Ehrengäste voll befriedigende Ehrenbezeugung nur mit präsentiertem Gewehr ausgeführt werden kann, wird die schnellste Bewaffnung aller ihrer Mitglieder für die K. P. D. zur Ehrenpflicht. Umfangreiche Ausgrabungen sind bereits im Gange.

Discretion Ehrensache!

J. z. e.

Geh San Rat Dr. Köhler's  
Bleie Kammittel  
guch die des  
Bades  
**Sanatorium  
Bad Elster**  
Gehk  
Jahres-  
Herren-  
Frauenleiden-  
Rheumaldisus. Max vert. Preis

**aureol Haarfarbe**  
seit 23 Jahren  
anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
farb'echt u. natürlich blond,  
braun schwarz etc. M. 24. Probe M. 2.-  
**J.F. Schwarlose Söhne**  
Berlin,  
Markgrafen Str. 26  
Überall erhältlich.

**Raucherhand!**  
Das sicherste Mittel, das  
Rauchen ganz oder teilweise  
einstellen, Wirkung ver-  
bälend. Ausfall umsonst.  
Inhalt Engländer, Mün-  
chen N. 117, Hauptmarkt 6.

Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



M. Santhal & Wwe.  
Seit 1823

# Weinbrand Santhal

Weinbrennerei  
Samau a.M.

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFÜHRUNG  
DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umehlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 7.50, Brasilien: Milreis 7.50, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 12.90, Finnland: Mka. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Fra. 21.—, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 13.—, Holland: Fl. 12.—, Japan: Yen 6.30, Italien: Lire 24.—, Norwegen, Schweden: Kr. 12.—, Schweiz: Frs. 15.—, Spanien: Peso 13.50, Ver. Staat. v. Nordamerika: Doll. 2.70, Einzelne Nummern o h a e Porto Mk. 1.80. Für die Schweiz Fr. 1.—.

Anzeigen-Gebühren  
für die fünfspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—.

Anzeigen-Aannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch  
G. HIRTH'S VERLAG, MÜNCHEN

Ausland-Annahme für die Schweiz, Italien und Frankreich:  
ANNONCEEXPEDITION RUDOLF MOSE, ZÜRICH  
Auslands-Preis: der fünfspaltigen Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von  
LUDWIG v. ZUMBUSCH (MÜNCHEN)

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederherstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügend Rückporto beilag. Einwendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, an welcher nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einwendung gewährleistet ist.  
SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

## An das Wunderbare

grenzen die Erfolge, die schon weit über hunderttausend Personen aller Stände und Berufe (Gelehrte, Beamte, Arbeiter, Techniker usw.) durch Pochmanns Geistesbildung und Gedächtnislehre erreicht haben. Kein theoretisches Erziehungsbuch, sondern praktisch beratende und Aufgaben stellende Lehrbriete. Ausbildung aller Geisteskräfte bis zur höchsten Vollkommenheit. Willens- und Charakterstärkung, individuelle Beratung, tausende von Dankeschreiben und Anerkennungen. Wer Pochmanns Lehren, die keine Anforderungen an Berufsunterbrechung und Überanstrengung stellen, genau befolgt, dem sind die größten Erfolge im Leben verbürgt. Ausführl. Drucksachen kostenlos d. Ch. L. Pochmann, Amalienstr. 3, München A. 60.

Die doppelte Buchhaltung  
mit dem Nutzen der monatlichen Reingewinne u. Veranschaulichung ihrer Arbeit, in Buchform, Anfr. um. A. 10 an Ala-Hasenstein & Vogler, Leipzig.

### Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit, a. Veranschaulichung ihrer Arbeit, in Buchform, Anfr. um. A. 10 an Ala-Hasenstein & Vogler, Leipzig.



## Für Weihnachts- Anzeigen

wollen Sie uns schon jetzt Ihre Aufträge erteilen, damit Ihre Weihnachtsreklame rechtzeitig einsetzt und Sie sich gute Anzeigenplätze sichern. Für die Werbekate aller Branchen

ist die „Jugend“  
um eine Erhöhung des Absatzes und somit ein gutes Weihnachtsgeschäft zu erzielen.

unerlässlich.

Verlangen Sie heute noch Anzeigentarif u. Probenummer d. Verlag der „Jugend“, München 9, Leffingstr. 1.



### Geschlecht u. Gesellschaft

Für den erwachsenen Menschen kein wichtiger als dieser Brief, denn nicht erst ist tief und beherausvoll in das Leben ein, wie das Geschlecht und die Liebe. Von allen Schriften über Geschlechtsleben und Ehenform sind die eleganteste, zielgenauere und preiswerteste. „Der Welt höherer in Preisenswert“, gebund. 20b. 3.5, 6, 7, 8. Jeder Band im Umfang von rund 600 S., m. sehr schön. Preis 36 ZM. Die Herausgabe des 10. (zuletzt) Jahrgangs in Monatsheften beginnt v. September d. 3. an unter Leitung von Dr. Frhr. v. Heiligenstein (gen. v. Heiligenstein) in Spangenberg. Preis 24.—. Preis 2. 2. Gieseler, Dresden A. 24.

Sieben erschien eine neue Auflage von  
**Dreitausend Kunstblätter**  
aus der Münchner „Jugend“  
ausgewählt aus den Jahrgängen  
1896 bis 1918.

Preis vornehm kartoniert M. 8.— u. 20% Feuerungszuschlag.

Aber diesen Katalog unserer Kunstblätter brauchen wir wohl nicht die empfehlende Worte anzufügen, denn er ist bereits in 65000 Exemplaren verbreitet und hat überall dort, wo er in die Bibliothek eingereicht wurde, sich nicht nur als unterhaltendes Bilderbuch bewährt, sondern auch für die Verbreitung der „Jugend“-Kunstblätter erworben. Der Best of dieses Buches macht jedem Freude, die sich bei dem wohlfeilen Preis von 8 M. für den stattlichen Band auch der Bilderbeimittelte gönnen kann. Vorräte in allen Buch- und Kunsthandlungen; bei Einlieferung von M. 9.25 u. 20% Feuerungszuschlag liefern wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Leffingstr. 1.

## Ausgabe für Erwachsene 1001 Nacht

Arabische Erzählungen zum ersten Mal aus dem Urtext vollständig und frei übersetzt von Gustav Weil, illustrierte Pracht Ausgabe erscheint sieben mit 100 Vollbildern, 20 mehrfarbigen und 80 einfarbigen Bildern in Lexikon-Quartformat. Insgesamt 4 Bände mit 1600 Seiten Text in vornehmster Ausstattung, hochlegant gebunden in Halbheften 540 Mk., in Ganzbinden 660 Mk., die Liebhaber-Ausgabe in Halbheften 480 Mk., einschließlich Teuerungszuschlag. Auf Wunsch Monatszahlungen. Künstlerisch ausgef. Prospekt kostenlos. Auflage gering, sofort. Bestell. erforderlich bei d. Buchh. Karl Block, Berlin SW 65, Kochstr. 9, Abt. 1, Postfach 20048.

### Jeder unterwirft sich Ihrem Willen



wenn die Macht der Suggestion und Hypnotis anzuwenden verliert. Grundl. Unt. gibt A. Oranitz, der bedeutendste Hypnotiseur in seiner Zeit.  
**Hypnotische Unterrichtsbriefe.**  
Mit 49 Abbild. u. genauer Angabe, Preis 10 ZM. 9.90, gebunden 20 ZM. 13.20. 1000 Seiten Text u. Verschieden. Herr A. O. in H. schreibt: „Hierbei hat sich nicht nur das Zelle lösen. 30 konnte sich 2 Stunden von 3 Personen, die mich hypnotisierten, entfernt. Geringer Preis! Geringer Preis! Ich bin der Herr u. beste Zeilen! Ich bin der Herr u. beste Zeilen! Ich bin der Herr u. beste Zeilen!“  
Oranitz-Verlag, Oranitzberg-H. I.

### Nebenverdienst

Bei 1000 ZM. monatlich, leicht zu haben, ohne Veranlassung. Dauernde Einnahme. Abfahrt auf briefl. Anfrage durch C. Meyer & Co. G.m.b.H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 933.

# Seht Soll's Wohl

Mit Zucker gesüßt!

## Gen.-Depot Berlin 11, 39,

Lindower-Straße 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

# 10000 Mark Zahnwohl-Preis ausschreiben

Nr. 1

Für den besten Reim eines 2-Zeilers, in welchem die vorzüglichen Eigenschaften unserer jetzigen Friedensware der feinsten Pfefferminz-Zahnpasta „Zahnwohl“ zusammengefaßt sind, sehen wir nachstehende Preise aus:

- |                           |                                       |   |
|---------------------------|---------------------------------------|---|
| 1. Preis in bar M. 4000.— | 50 Preise in Waren M. 3750.—          | 1 Dose Koltraut-Rosenparfüm zusammen Wert M. 75.— |
| 2. Preis in bar M. 500.—  | 1 Tube Zahnpastapasta                 | 300 Arospreise                                    |
| 3. Preis in bar M. 150.—  | 1 Glasche Kropfwahl-Saunawasser       | 1 Preispaarung Zahnwohl mit Zahnbürste            |
| 4. Preis in bar M. 100.—  | 1 Glasche Miniflan (Pfefferminzgefäß) | Wert a 15 Mark — M. 4500.— = <b>Mk. 10 000</b>    |

Bei an Zahnwohl sich gewöhnt — Mund und Zähne stets verjüngt!

Belegungen: Der zeitliche Reim muß an der Linkseite einer Zeile (1. Zahn) überall erhältlich) aufgeführt und am 14. zum 30. Oktober 1920 einreichen sein. „Zahnwohl“ muß selbst benutzt sein, damit ein wahrheitsgetreuer Reim die guten Eigenschaften bezeugt. Die Jury, welche außer Beilegerwerk nicht, tritt nach dem 30. Oktober 1920 zusammen und garantieren wir für streng neutrale Beurteilung. Das Ergebnis mit 300 der besten Zeichnungen wird abdam durch Postfach jeder Tube Zahnwohl beigelegt. Jeder Zahnwohl-Reimer erhält über das Ergebnis Mitteilung. Einbringungen an „Zahnwohl-Preis ausschreiben“ der Zahnwohl-Werke Schmittner & Co., Berlin-Wilmersdorf

**Studenten-**  
**Urenalienfabrik**  
Die kleinste und größte Fabrik dieser Branche.

**Gmil Lüdtke**  
born. G. Schön & Sohn  
O.M.S.B. Stern 129, 58,  
Zinnverl.-G. Katalog gratis.

**Alles wälzt sich vor Lachen!!**  
wenn Sie eines unserer neuen **Couplets**

für Herren und Damen zum besten geben. Prospect umsonst vom **Kova-Verlag**, Hpt. G. 15 Charlottenburg 2 Postfach



**Teilzahlung**  
Uhren, Photoartikel,  
Musik - Instrumente  
und Schmuckwaren,  
**Bücher.**

Kataloge umsonst u. portofrei liefern  
**JONASS & Co., Berlin A. 307,**  
Belle-Alliance-Strasse 7—10.

**Stärke deine Nerven!**  
Grotte Lichte über Kamm, elektrisch, sanitäre, hygien. Mittel, Jodeli Plaus & Co., O.M.S.B., Berlin 19, Bernsteiner-Strasse Nr. 21.



**Beyer-Schmitte**  
**Modelführer**

Bd. 1 Kleider u. Mäntel  
Bd. 2 Jungmädchen-Kleidung  
Bd. 3 Kinder-Kleidung  
Bd. 4 Blusen u. Röcke

Jeder Band nur 2 Mark

Beyer's Modelführer sind die schönsten und billigsten Albums für die praktische Schneiderin

In allen Buchläden käuflich oder portofrei für je 2.50 Mark vom Verlag Otto Beyer, Leipzig-U 21 Postfachkonto 52729.



**Little Puck**

und Le Petit Parfäim, die liebsten Sprachschülerhelfer, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen engl., franz., spanischkenntnisse nicht vergehen will. Leicht verständlich, unterhaltsam, lehrreich! Reicht mit Dialogen und Nummernreihen in ein mögliches Nachlesen im Wörterbuch. 27 000 (Kilometer) lange Wörterliste vierst. (6 Bände) M. 2.20 einb. Geremite. In allen Buchhandlungen oder Post. M. 1.50 direkt vom Verlag. Ost-über Paulsen, Verlag, Hamburg 27, Welfenmarkt 1. Postfach 199 (Hamburg). Preisbeilagen kostenlos.

**Briefmarken**

aller Länder bis zu den größten Seitenheften. Auswahlend. ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der Illust. Fachzeitschrift „Der deutsche Philatelist“. Probenummer kostenlos.

**M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8,**  
FRIEDRICH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039



**Läßiger Schweiß!**

Wer an lästigem Schweißfuß oder Schweißhänden leidet, befreitigt diesen lästigen durch eine einzige Behandlung mit der „Glas-Fußbadbildung“. Die Füße und Schweißhänden bleiben sofort garantiert trocken und vollständig geruchlos. (Körper der Schweißströme.) Resultat auf Verträge empfinden.

Preis mit Verteiler und Zubehör M. 11.— durch Nachnahme vom Laboratorium „Glas“, Berlin B. 137, Döbamerstr. 32.

**Kapitalanlage**

**Gothaer**  
**Lebensversicherungsbank**

auf Gegenseitigkeit. Begründet 1827.  
Bisher abgeschlossene Versicherungen

**2 600 Milliarden Mark.**

Alle Überschüsse gehören den Versicherten

**Witwenrente** **Altersversorgung** **Invalditätsversicherung**

**Verückt**

„Nach den Berechnungen Kaspera hat sich der trigonometrische Punkt des Wendelstein seit 190 Jahren um 1/4 km nach N verpöhen.“

**Kein Wunder, daß in unster Zeit,  
Da alle Gründe beiben,  
Die Berge werden auch verückt  
Und sich erheben.**

**Der Wendelstein — das ist gewiß —  
Abwandert schon nach Norden,  
Ich glaub', der ist im Lauf der Zeit  
Gar preußisch worden.**

**Wie lange währt's, und nach Berlin  
Rückt ein Berg nach dem andern  
Und ins Gebirge müssen wir  
Nach Norden wandern.**

**An Spree und Panke schließt man bald  
Die Gemü' in aller Ruhe,  
Am Wannsee fenstern Dirn und Bua  
Und platten Schuße.**

**Diehltecht kommt noch die schöne Zeit —  
Man hat es schon beteuert —  
Daß Preußen gar noch eines Tags  
Sich ganz verbayert!**

2 Exemplinger

**Continental**  
**Regenmäntel**



Für Damen, Herren, Kinder. Tadelloser Sitz, neuester Schnitt. In einschlägigen Geschäften erhältlich

**So gut wie Continental-Reifen**



# Sie glauben garnicht!

wie prachtvoll die Erfrischung und wie wunderbar die Wirkung auf die Zähne durch die

## Zahnpasta

# Kaliflora

ist. Man fühlt sich wie neugeboren. J. Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

## Was ist der Frau erlaubt, wenn sie liebt?

4 cractungen über Feten und Werden der Frau von Käthe Sturmfels. 27.-32. 2. Aufl. 8. 6.- befr. Mit wertvoll leuchtender Tafel erhielt die Gesellschaft der Frau, den die moderne Frau geben muß. Ein Frauen- u. Männerbuch. 4. Aufl. durch die Buchh. od. von Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

# Das Examen

ist vielen Schülern und auch den Eltern eine Quelle besänftiger Sorge. Der Schüler ist häufig in einigen Fächern zurückgeblieben und schwebt deshalb in der Gefahr, nicht freigesetzt zu werden. Hier bieten sich nun in den

## Mentor-Repetitorien

wohlfühle Hilfsbücher, die eigens für den Zweck geschaffen sind, schwächere Schüler in ihren Studien zu unterstützen und ihnen zum Bestehen des Examins zu verhelfen. Auch frisch-gejunge Leute, besonders solche, die vor Mißglück ihres Studiums oder ihrer beruflichen Ausbildung zum Repetitorien eingezogen wurden, finden in den Mentor-Repetitorien eine bewährte Hilfe zur Weiterbildung sowie zur Vorbereitung auf die noch abzulegenden Reifeprüfungen und das Abiturium. Für Autodidakten ein willkommenes Fortbildungsmittel.

- Mathematik**
- 1. 24. Rechnen I/II.
  - 10. 25. Arithmetik und Algebra I/II.
  - 26. Geometrische Gleichungen.
  - 27. Lösung d. Gleichung. A. u. O. Grades.
  - 48. Niveaumessung und Nivellierrechnung.
  - 55. Vierfeldige Logarithmentafeln II. Substantien.
  - 56. 57. Niveaumessung I/II.
  - 58. 59. Differentiale und Integralrechnung I/II.
  - 7. 11. Geometrie.
  - 8. 9. 42. Planimetrische Konstruktionsaufgaben I/II.
  - 37. Planimetrische Verwandlungsaufgaben.
  - 38. Planimetrische Teilungsaufgaben.
  - 48. 49. Analytische Geometrie I/II.
  - 16. 17. 47. Trigonometrie I/II.
  - 18. 19. Stereometrie I/II.
  - 50. 51. 52. Geometrie. Ornamente I/II.
- Deutsch**
- 26. Deutsche Literaturgeschichte.
  - 27. 27. Deutscher Aufbau I/II.
  - 34. Deutsche Rechtschreibung.
  - 35. Deutsche Grammatik.
- Geographie**
- 4. 4. Astronom.-mathematische, physikalische und politische Geographie.
  - Jeder Band M. 3.60. Alle 60 Bde. auf einmal hat M. 216.- nur M. 198.-, 2. Aufl. 1.20. Buchhandlung zu beziehen, nur fern zum Versand, direkt von

**Mentor-Verlag, Berlin-Schöneberg J.**  
Bahnhofstraße 29/30.

## „JUGEND“-ORIGINALE

wirden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abzugeben. Anfragen bitten wir zu richten an Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abteilung, München, Leffingstr. 1.



### Rote Hände

Diese präparierten „Eis-Handhüllen“ werden aus a. d. Hände gezogen, worauf sich der wirkliche Sauerstoffbleichprozess, wie er die z. z. Fäulnis-Handhüllen etc. in sich selbst geht. Die Hände werden hierdurch zart u. auffallend weiß. Schwächen u. harte Stellen, erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Bei erkrankten Fingern und Frostbeulen überraschende Wirkung. Preis ein Paar für Damen M. 16.-, für Herren M. 17. 25. LABORATORIUM „E.T.A.“, BERLIN 137, Potsdamerstraße 32

### Raucherstreik

Das beste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise zu lassen. Wirkung verbürgt. Auskunft umsonst. Merkur-Verband München R 66, Victoriastraße 3.



### Der Kunstfreund

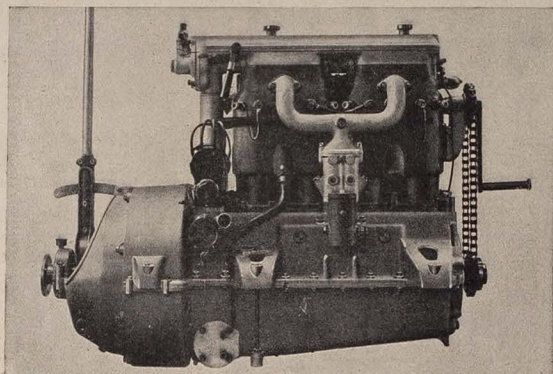
„Entschuldigen S', is jetzt dds mit Oelfarb g'macht oda mit Blehnä?!"

# Stöckig & Co., Dresden A. 16.

liefern alle feinen Gebrauchs- und Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlung.

- Katalog S 36:** Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas
- Katalog L 36:** Lederwaren, Reiseartikel, Kunstgegenstände, Kristall
- Katalog O 36:** Tafel- u. Kaffeemaschinen (Rosenthal & C. A. G.)
- Katalog G 36:** Silber-, Gold-, Brillantschmuck, Ringe
- Katalog U 36:** Taschenuhren, Armbanduhren, Zimmeruhr.
- Katalog M 36:** Violinen, Lauten, Gitarren, Sprechapparate
- Katalog P 36:** Photoapparate, Optik, Ferngläser, Bedarfart.





Der  
**45/60 PS. Bayern Motor**

ist der **Billigste** für  
 Lastkraftwagen / Motorpflüge / Motorboote  
 denn er verbraucht unter Garantie

**nur**  
**220 gr Benzol pro PS-St.**

**Bayerische Motoren Werke A. G.**  
**München 46**

**Büro Berlin: Budapester Strasse 21**

Vertretungen:

Für **Baden:** Otto Bergholz, Ettlingen (Baden)

» **Bremen:** Crass & Ruhr, Bremen, Lange-  
wieren 6

» **Sachsen:** Hanns Hahn, Leipzig, Kather-  
inenstrasse 22

» **Deutsch-Oesterreich u. Tsche-  
cho-Slowakei:** Dipl. Ing. Z. S. Hollos,  
Wien IX, Porzellangasse 49

Für **Vereinigte Staaten von Nord-Amerika:** John M. Larsen, New-York, 347 Madison Ave.

Für **Ungarn u. Jugo-Slavien:** Motor-  
luftfahrzeug-G.m. b. H. Wien, Kolowratring 14

» **Holland:** NVV, Nederlandsche Produktien  
Handel-Maatschappij, Rotterdam, Parklaan 26

» **Italien:** M. Grisoni & Co., Milano, Casella  
Postale 318

» **Schweden:** Dr. W. Kraft, Stockholm,  
Bibliotheksgatan 6—8

Erich Wülke 20



### Die gute Partie im Jahre 1920

„Sech sieht er aus, unser Schwiegersohn, der Herr Graf. Aber jetzt sollten wir eigentlich wieder einen König haben.  
Da wären wir hoffähig.“



## Das kohlenhungrige Frankreich

„Silfe! Derrat!! Der Michel hat im letzten Monat wieder zwei Tonnen zu wenig abgeliefert!“

JUGEND 1920 — NR. 40 — ERSCHIENEN SAMSTAG DEN 2. OKTOBER 1920

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortl. Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, ALBERT MATTHIAS, FRANZ LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HÖFLE, sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich: MOHITZ, FÉRLIES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Preis: Mark 1.80 Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1920 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Für Oesterreich verantwortlich FRIEDR. KELLER.